



# Bonifatius als funkelnde Lichtgestalt

Künstlerisch gestaltete Partnerschaftsschilder schmücken in Zukunft die Ortseingänge Dokkums

Von Michael Schwab

FULDA. An Bonifatius führt sprichwörtlich kein Weg vorbei. Weder in Fulda noch im nordostfriesischen Dokkum, der jüngsten Partnerstadt. Nach der offiziellen Unterzeichnung der Städtepartnerschaft Mitte Juni letzten Jahres hatten die niederländischen Freunde nun zum offiziellen Gegenbesuch eingeladen, bei dem die enge Verbundenheit noch einmal durch eine symbolische Geste unterstrichen werden sollte.

Sie bestand im Enthüllen eines von dem Dokkumer Künstler Frank van Dijk gestalteten Partnerschaftsschildes, das aus einer Silhouette des großen angelsächsischen Missionars, den Namen beider Städte sowie der Stadtwappen Dokkums und Fuldas besteht. In Zukunft sollen diese Schilder an allen Ortseingängen zu sehen sein.

Krönender Abschluss einer Initiative

„Jeder Besucher, der ab heute nach Dokkum fährt, wird sofort mit der Partnerschaft bekannt gemacht. Und jeder Einwohner wird so jedes Mal an unsere Partnerschaft und Freundschaft erinnert“, rief Bürgermeisterin Marga Waanders ihren deutschen Gästen mit Oberbürgermeister Gerhard Möller und Stadtverordnetenvorsteherin Margarete Hartmann an der Spitze nahe der Brücke am Harddraversdijk (Schnellläuferdeich) zu. Da-



Seit einem halben Jahrhundert besteht die Städtefreundschaft zwischen dem nordostfriesischen Dokkum und Fulda. Aus dieser langen Freundschaft ist mittlerweile eine offizielle Partnerschaft geworden. Fotos: Michael Schwab

mit fand eine vor zwei Jahre angeregte Initiative, nämlich die seit einem halben Jahrhundert bestehende Städtefreundschaft in eine offizielle Partnerschaft aufzuwerten, ihren krönenden Abschluss. Die Darstellung des Heiligen am Ortseingangsschild geht auf ein Motiv aus dem Fundus des Amsterdamer Rijksmuseums zurück. Künstler van Dijk hat es abstrahiert und ihm jene Tiefgründigkeit verliehen, die Bonifatius als Schattenbild „vor dem silbernen Hintergrund funkeln lässt“, wie Bürgermeisterin Waanders erläuterte.

Durch Bonifatius, so betonte das sympathische Dokkumer Stadtoberhaupt, „sind wir für immer verbunden“. Er sei der „Kirchenreformer, Apostel der Deutschen und Architekt des christlichen Westeuropas“, ein Mann mit Mission, der die kulturelle Einheit Europas mitbegründet und für die Verbreitung der geistlichen und menschlichen Werte des christlichen Glaubens gesorgt habe. Deshalb sollten die Begegnungen zwischen Dokkumern und Fuldaern vor allem von seinem Missionswerk inspiriert werden. Bewegt von diesem Mo-

ment und hoch erfreut von der außergewöhnlichen Idee des künstlerisch gestalteten Partnerschaftsschildes zeigte sich Fuldas OB.

Wappen im Vorhof des Ehrenhofs

„Herzlichen Dank dafür wie auch für die Einladung“, sagte er an die Adresse seiner niederländischen Gastgeberin, der er bestätigte, dass durch Begegnungen wie diese das Kernstück der Partnerschaft mit Dokkum in Erfüllung gehe. Die Verbundenheit sei in der zurückliegenden Zeit kontinuierlich ge-

wachsen, davon zeuge der Auftritt des Fuldaer Konzertchores Winfriedia in Dokkum, die bevorstehende vom Ehepaar Wagner organisierte Wallfahrt oder die jüngste städtische Buch-Neuerscheinung „Fulda im Spiegel der Zeit“, in der der Partnerschaft angemessen Platz eingeräumt werde. Den niederländischen Freunden kündigte Möller ferner an, dass im Vorhof zum Ehrenhof des Schlosses die Wappen der Partnerstädte als „gusseiserne Zeugen unserer Partnerschaft“ in den nächsten Monaten angebracht werden sollen.



„Ich empfinde die Partnerschaft als sehr innig, aufgeschlossen, menschlich und freundschaftlich. Die Dokkumer sind überhaupt nicht reserviert, was ich sehr zu schätzen weiß. Bei mir, die ich selbst aus dem Norden stamme, werden heimatische Gefühle geweckt. Vor allem ging es mir so beim Abschied von den Dokkumer Freunden beim Anblick des nahen Wattenmeeres.“

Die Partnerschaft muss auf alle Fälle mit gleicher Intensität weitergehen. Aus meiner Sicht ist es wichtig, dass neben den offiziellen Kontakten über die beiden Kommunen vor allem private Kontakte untereinander entstehen. Denn das ist das Ziel, damit der Partnerschaftsgedanke vorgebracht wird. Ich würde mir außerdem wünschen, dass es neben den intensiven Kontakten der katholischen Kirche nach Dokkum auch auf evangelischer Seite einen entsprechenden Austausch gibt.“

Heideline Weinberger (SPD), Stadträtin



„Ich bin zum ersten Mal in Dokkum gewesen. Die Partnerschaft empfinde ich deshalb als so angenehm, weil es sprachlich keinerlei Hürden gibt. Außerdem war eine große Herzlichkeit zu spüren. Das Interesse der Dokkumer am Austausch mit uns war groß. Das gilt auch für die Stadtverwaltung selbst, der viel an einer Partnerschaft mit einer Stadt in der Größenordnung Fuldas liegt. Zwar ist die Städtepartnerschaft mit Dokkum faktisch die jüngste – die Freundschaft besteht schon über ein halbes Jahrhundert – aber ich hoffe sehr, dass sie nicht einschläft und in Zukunft mit vielen neuen Impulsen durch den Austausch der Menschen untereinander bereichert wird.“

Christa Joa-Sporer (Bündnis 90/Die Grünen), Stadträtin



Dreifache Freude über das gelungene Partnerschaftsschild mit Bonifatiusdarstellung am Ortseingang von Dokkum (von links): Bürgermeisterin Marga Waanders, Stadtverordnetenvorsteherin Marga Hartmann sowie Oberbürgermeister Gerhard Möller.



„Für mich ist sie herzlich, unkompliziert und unverkrampft. Mittlerweile bin ich zum vierten Mal in Dokkum und habe wieder neue Schönheiten in dieser wunderschönen Stadt entdecken können. Die Gastfreundschaft ist einfach unbeschreiblich. Besonders beeindruckt hat mich das sehr schön gestaltete Partnerschaftsschild am Ortseingang. Etwas so Einzigartiges habe ich noch nicht gesehen und bei einer Partnerschaftsbegegnung erlebt. Alleine die Kreativität, mit der das Schild gestaltet wurde, zeigt mir, wie die Dokkumer die Freundschaft zu uns Fuldaern wertschätzen.“

Margarete Hartmann (CDU), Stadtverordnetenvorsteherin